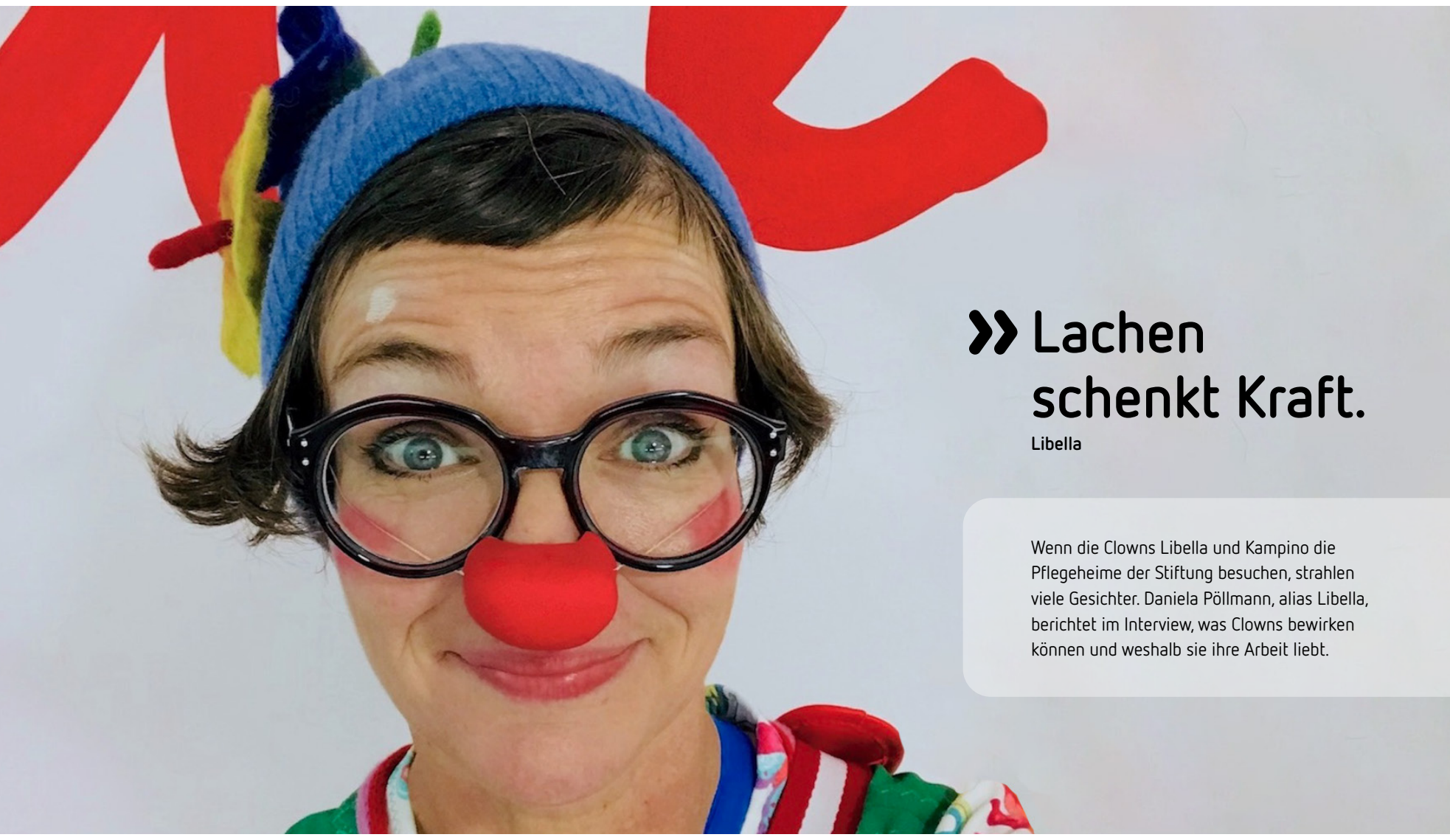
Ich sehe Dich.

Palliative Care in der Stiftung

Ausgabe 13 | April bis September 2022

die stiftung.
evangelische altenheime
in ludwigsburg



» Lachen schenkt Kraft.

Libella

Wenn die Clowns Libella und Kampino die Pflegeheime der Stiftung besuchen, strahlen viele Gesichter. Daniela Pöllmann, alias Libella, berichtet im Interview, was Clowns bewirken können und weshalb sie ihre Arbeit liebt.

KLEINES LÄCHELN – GROSSE WIRKUNG

Frau Pöllmann, wie oft lachen wir eigentlich pro Tag?

Das ist sehr unterschiedlich. Sicher ist, dass Kinder statistisch betrachtet viel häufiger lachen als Erwachsene. Kinder lachen auch gerne über sich selbst. Dieses Lachen, das kein Auslachen ist, geht im Laufe des Lebens immer mehr verloren und mit ihm auch die Leichtigkeit.

Was geschieht mit uns, wenn wir lachen?

Ganz viel! Beim Lachen bewegen wir viele Muskeln, das Zwerchfell wird aktiviert, der Körper besser mit Sauerstoff versorgt. Zugleich werden Glückshormone ausgeschüttet. Lachen schafft aber auch emotionale Verbindungen, es schenkt Kraft, hilft uns loszulassen und gibt uns neue Perspektiven. Das sind nur ein paar von vielen Pluspunkten.

Das sind viele positive Effekte, die man natürlich auch älteren Menschen wünscht ...

Genau. In einem Pflegeheim leben Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt. Manche sind sich durch eine Demenzerkrankung gar nicht bewusst, wo sie sich befinden, andere sind ans Bett gefesselt. Als Clownin begegne ich meinem Gegenüber auf Augenhöhe und mit Respekt. Das heißt: Jeder Mensch darf sein wie er ist. In dem Moment, in dem gelächelt wird, entsteht eine Beziehung. Hier kann ich als Clownin ansetzen, um den Menschen zu stärken.

Was können Sie bewirken?

Eine ganze Menge: Der Clown hilft u.a. bei den Bewohnerinnen und Bewohnern vergessene Fähigkeiten wiederzuentdecken. Er kann auch bewirken, dass Menschen, die in einem Raum vereinzelt an Tischen sitzen, zueinander Kontakt aufnehmen. Als Clownin unterbreche ich Routinen, das ist sehr wichtig. Und ich bin ja nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner da, sondern auch für die Pflegekräfte. Diese positive Stimmung kann im Miteinander nachwirken, wenn ich schon längst wieder weg bin.

Sie haben gerade gesagt: Sie begegnen den Bewohnerinnen und Bewohnern auf Augenhöhe. Das ist sicher entscheidend, damit aus dem Spaß kein Auslachen wird.

Genau. Als Clownin ist das, was mein Gegenüber sagt, für mich richtig. Ich korrigiere nicht, sondern nehme an. Aus diesem annehmenden Miteinander kann ein Dialog entstehen. Die Regie führt dabei immer das Gegenüber. Mein Gegenüber zeigt mir, was es braucht.

Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?

Beruflich komme ich aus dem Bereich der Sprecherziehung und stand viele Jahre als Schauspielerin auf der Bühne. Ich habe schon immer gerne für und mit Menschen gearbeitet – Humor spielt dabei eine ganz wichtige Rolle. 2008 habe ich zum ersten Mal einen Workshop bei Gary Edwards besucht und verstanden, was ein Clown bewirken kann. In den Jahren danach habe ich immer wieder Weiterbildungen besucht. Seit 2013 bin ich als Clown Libella für Senioren, Erwachsene und Kinder für die Stiftung Humor Hilft Heilen im Einsatz, seit 2018 auch als Solo-Clown in Pflegeheimen.

Fortsetzung Folgeseite

Liebe Freundinnen und Freunde, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter der Stiftung,

Clowns im Rahmen der Palliativversorgung schwer- und sterbenskranker Menschen?

Um Gottes Willen - ja!

„Unterbrechung" nennt der Theologe Jean Baptiste Metz die kürzeste Definition von dem, was Religion ausmacht. Sie unterbricht uns und schafft Abstand – heilsamen Abstand – von uns selbst.

Nichts anderes tun die Clowns Kampino und Libella mit ihren Besuchen in den Zimmern schwer- und sterbenskranker Menschen. Sie tragen dazu bei, dass für einen Moment das Lachen und der Humor mit im Raum sind, damit unsere Seele Atem holen kann. Wenig unterbricht uns im Alltag so wirksam wie das, worüber wir lachen.

Vielleicht ist es kein Zufall, dass einer der beiden Klinikclowns in den Häusern der Stiftung in seinem sonstigen Berufsleben Theologe und Seelsorger ist. Und deshalb um beides weiß: Um die heilsame Unterbrechung, die das Lachen schenkt. Und um das, was uns gut tut, wo Gott unser Leben berührt.

Beides haben wir nötig. Schön, dass in den Häusern der Stiftung für beides Sorge getragen wird.

Seien Sie herzlich gegrüßt

Ihr

Michael Werner
Dekan Evangelischer
Kirchenbezirk Ludwigsburg

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Stiftung Evang. Altenheime Ludwigsburg

IBAN
DE54604500500030131640

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
SOLADES1LBG

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort
SPENDE PALLIATIVE CARE NLF22

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfzahl Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen)

06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger
Stiftung Evangelische
Altenheime in Ludwigsburg
IBAN: DE 5460 4500 5000 3013 1640
BIC: SOLADES1LBG

Verwendungszweck	Euro
Palliativ Care in der SEA Ludwigsburg	

Datum

Bis 300 Euro erkennt das Finanzamt den abgestempelten Beleg als Spendenbescheinigung an. **Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und Ihre Adresse ein.**

Ihre Spende zählt!

Ihr Engagement kommt direkt den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Häusern der Stiftung Evangelische Altenheime in Ludwigsburg zugute. Ihre Spende sorgt dafür, dass allen bedürftigen Schwerstkranken und Sterbenden in den Heimen fachgerechte und einfühlsame Palliativ-Versorgung zur Verfügung steht.

Selbstverständlich ist Ihre Spende steuerlich anerkannt - eine Spendenquittung geht Ihnen unaufgefordert zu. Ganz wichtig: Daher bitte Ihre Adresse auf dem Überweisungsträger eintragen. Vielen Dank!

Was ist denn der Unterschied zwischen Ihnen und einem Bühnenclown?

Der Bühnenclown hat z.B. ein festes Programm. Der Clown im Pflegeheim entwickelt in jedem Zimmer und für jeden Menschen etwas Neues. Ich achte dabei genau darauf, was mein Gegenüber braucht. Der Clown ist immer mit allen Sinnen wach. Die Kunst ist dabei, jede kleine Veränderung der Stimmung wahrzunehmen und zu respektieren.

Sie haben viel mit Personen mit Demenz zu tun. Ist das eine Herausforderung?

Für mich spielt es keine Rolle, ob jemand dement ist oder „nur" Bewohner. Respekt, Empathie und die Begegnung auf Augenhöhe sind das A und O. Allerdings haben demente Menschen einen anderen Bedarf an Zuwendung und Hilfestellung. Viele sind sehr verschlossen, manchmal auch ängstlich. Sie senden ganz zarte Signale aus, die mir als Clownin zeigen, wo die Reise hingeht. Deshalb ist es wichtig, dass Krankheitsbild des Gegenübers vorher zu kennen.

Welche Rolle spielt dabei denn die Musik?

Ich singe viel mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Dafür habe ich Ukulele gelernt. Oft erinnern sich Menschen über Lieder an Dinge aus ihrer Vergangenheit. Manchmal pfeifen die sie dann mit und blinzeln fröhlich, verändern die Körperhaltung und sind ganz im Hier und Jetzt oder in einer schönen Erinnerung.

Was nehmen Sie denn aus diesen Begegnungen mit?

Unglaublich viel. Ich habe zum Beispiel gelernt, wie wichtig es ist, Probleme rechtzeitig zu klären. Ich erlebe hier immer wieder Menschen, die ein erfülltes Leben hatten und mit ihrer jetzigen Situation humorvoll umgehen können. Auch demente Menschen können unglaublich glücklich und froh sein. Ich erlebe aber auch, dass Menschen ihre Sorgen und Nöte nicht geklärt haben und diese quasi in ungeöffneten Schubladen immer bei sich haben.

In Pflegeheimen ist das Sterben gegenwärtig. Verträgt sich das mit Ihrer Mission als Clownin?

Bernard Shaw hat einmal gesagt: "Das Leben hört nicht auf, komisch zu sein, wenn wir sterben – ebenso wenig, wie es aufhört, ernst zu sein, wenn man lacht." Das erlebe ich immer wieder.

Ihre Einsätze werden ebenso wie die Ihres Clown-Kollegen Kampino alias Ludger Hoffkamp über Spenden finanziert ...

Manchmal werde ich gefragt, ob ich das ehrenamtlich mache. Nein. Clown sein ist ein professioneller Beruf, der einer guten Ausbildung bedarf. Es genügt nicht, sich einfach eine rote Nase aufzusetzen und Witze zu erzählen. Es steckt viel Vorbereitung und Kraft hinter unseren Clownseinsätzen. Ich bin der Stiftung, aber auch allen Spenderinnen und Spendern sehr dankbar, dass sie das fördern und unterstützen.

Mit Libella alias Daniela Pöllmann sprach Angelika Brunke.

So wertvoll ist Ihre Spende für Palliative Care!

Unsere Lebenserwartung ist heute so hoch wie niemals zuvor. Viele Menschen können bis ins hohe Alter alleine leben und entscheiden sich erst am Schluss für ein Pflegeheim. Für die Pflegenden und Betreuenden bedeutet das, dass sie mehr Sterbende als früher fachkundig und einfühlsam begleiten. Das Gesundheitssystem hinkt dieser Entwicklung hinterher.

Die Leistungen von Palliative Care sind in den Pflegesätzen nur zu einem geringen Teil abgedeckt. Deshalb sind Spenden für uns unsagbar wertvoll. Das gilt für eine kleine Spende genauso wie für die Berücksichtigung unserer Stiftung im Testament. Mit Ihrer Unterstützung können wir unser jährliches Spendenziel von 57.000 Euro erreichen.

Sind Sie dabei? Das wäre wunderbar!

Clowns in den Häusern der Stiftung

Libella alias Daniela Pöllmann, ist Schauspielerin, Sprecherin und Dozentin an der Uni Stuttgart. Als Klinikclown bringt sie die Menschen in vielen Einrichtungen im Raum Stuttgart und in den Häusern der Stiftung zum Lachen.

Kampino alias Ludger Hoffkamp ist hauptberuflich als Pastoralreferent für katholische Kindergärten im Kreis Ludwigsburg zuständig. Neben anderen Einrichtungen besucht Clown Kampino die BewohnerInnen in den Häusern der Stiftung seit 2019.

Das bewirkt Ihre Spende

- Palliative Care-Qualifikation von zwei neuen Fachkräften pro Jahr ca. **€ 17.000**
- Basisqualifikationen von fünf Pflege- oder Betreuungskräften pro Jahr ca. **€ 7.000**
- Schulungen im Haus pro Jahr ca. **€ 4.000**
- Zuschuss GVP-Gespräche ca. **€ 10.000**
- Klinikclowns ca. **€ 5.000**
- Steuerung pro Jahr ca. **€ 10.000**
- Kompetenzteam Palliative Care ca. **€ 4.000**

Spendenbedarf Palliative Care in der Stiftung pro Jahr gesamt ca. € 57.000

SPENDENKONTO

Kreissparkasse Ludwigsburg
Kennwort „Spende Palliative Care"
IBAN: DE 5460 4500 5000 3013 1640
BIC: SOLADES1LBG

Unabhängig von der Höhe Ihrer Spende erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenquittung.

Bitte dafür Ihre Adresse auf dem Überweisungsträger nicht vergessen. Danke!

KONTAKT

Stiftung Evangelische Altenheime in Ludwigsburg

Diakon Bernhard Wandel
Heimleitung

Mühlstraße 22
71640 Ludwigsburg

Tel. 0 71 41 / 93 06-0
Bernhard.Wandel@stiftung-ev-altenheim.de

www.stiftung-ev-altenheim.de

www.stiftung-ev-altenheim.de/palliative-care/spenden

die stiftung.
evangelische altenheime
in ludwigsburg

Herausgeber: Stiftung Evangelische Altenheime in Ludwigsburg; Konzept, Redaktion: feil marketing fundraising; ; Gestaltung: soldan kommunikation, Stuttgart; Druck: Ungeheuer + Ulmer KG GmbH + Co.
Fotos: Foto Wandel, Cafeteria: Reiner Pfisterer; Fotos Pöllmann: Daniela Pöllmann; Foto Hoffkamp: Ludger Hoffkamp